

1. Wie bist du auf die Idee gekommen, solche Angebote anzubieten und wann hast du damit begonnen?

Günter Hänsel: Für mich ist der Blick in den offenen Himmel ein schönes Bild – ich schaue offen und klar in den Himmel, dabei kann sich Klarheit und Weite einstellen. Es ist mir wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass es ab und an Zeiten der Stille und des Aufatmens braucht, um den offenen Himmel in seiner Schönheit wahrzunehmen. Die verschiedenen spirituellen Angebote laden dazu ein, sich bewusst Zeit nehmen, der Tiefe des Lebens nachzuspüren und Gott zu suchen, von dem der Mystiker Meister Eckhardt schreibt, dass er vor der Tür des Herzens wartet.

Mit den Angeboten habe ich im letzten Jahr begonnen und führe sie in diesem Jahr fort. Erstmals sind auch Pilgertage für Männer dabei. Gerade beim Laufen innerlich leer zu werden und gemeinsam auf dem Weg zu sein – das tut der Seele gut.

2. Was haben deine Teilnehmer:innen für Erfahrungen gemacht?

Günter Hänsel: Die Teilnehmenden berichten vor allem vom Auszeittag, dass es ihnen gut tat, mal einen Tag Abstand zu den alltäglichen Verpflichtungen und Routinen zu bekommen. Beim Auszeittag geht es thematisch um ein Lebens- oder Glaubenthema. Die Quellen der christlichen Tradition bieten einen reichen Schatz an Gedanken zum jeweiligen Thema an. Neben den gedanklichen Impulsen sind Körperübungen und Zeiten der Stille wichtig. Das schätzen die Teilnehmenden sehr.

Wenn ich einmal im Monat mit Menschen schweigend um den Schlachtensee gehe, berichten viele davon, wie berührt sie immer wieder von der Natur sind. Sie haben die Natur schweigend noch einmal anders und bewusster wahrgenommen. Neben der Schönheit der Natur wird beim Weg um den Schlachtensee auch die verletzte Seite der Natur sichtbar. Diese wird nicht ausgeklammert, sondern mit Worten, die uns um den Schlachtensee begleiten, einbezogen. Die Menschen gehen meist etwas leichter in den Tag zurück.

3. Was inspiriert dich bzw. woher nimmst du diese kreativen Ideen?

Günter Hänsel: Ich suche selbst immer wieder Zeiten auf, in denen ich mich zurückziehe und auf die leisen Stimmen des Lebens höre. Aus diesen Zeiten schöpfe ich Kraft und Orientierung. Dabei ist es die Sehnsucht nach Gott, die mich bewegt. Der reformierte Schweizer Pfarrer, Ikonenkünstler und Mystiker Josua Boesch drückt das in seinem Tagebuch so aus: „Würde mich jemand fragen, was mich am tiefsten beruhigt, ich antwortete ihm: Schönheit und Stille. Beide gehören für mich zusammen, denn Schönheit verbreitet Stille.“

In mir wuchs der Wunsch im Pfarramt, einen spirituellen Schwerpunkt zu setzen. So sind es neben diesen Angeboten auch die geistliche Begleitung, die Raum schafft, so dass Menschen über den eigenen Lebensweg mit Gott sprechen können und begleitet werden - oder einfach über ihre Sehnsucht sprechen können. In dem Wissen, dass es immer Gott selbst ist, der den Menschen begleitet und sucht.

4. Was bedeutet für dich Spiritualität?

Günter Hänsel: Spiritualität ist ein großes Wort und es verbinden sich viele Vorstellungen und Erfahrungen damit. Es gibt nicht den einen Spiritualitätsbegriff. Für mich bedeutet Spiritualität aus christlicher Perspektive, hörend zu sein, aufmerksam zu sein, im Augenblick zu leben, Dankbarkeit für das Leben zu empfinden und manchmal ganz leise und unscheinbar zu spüren, dass mein Leben in etwas Größeres eingewoben ist – das ist für mich Glück. Eingebunden zu sein in eine Kraft, die ich Gott nenne.

Das Gespräch führte Bianca Krüger (Social-Media, EKBO).